



Elternbrief

2013/2

Liebe Eltern und Großeltern,

nicht nur in der Osterzeit, sondern auch in der Vorweihnachtszeit pflegen wir in der zweisprachigen Lausitz unsere uralten Bräuche, ich denke hier an das Martinsfest, an das Fest der heiligen Barbara, im Schleifer Kirchspiel an das Christkind „džěćetko“, bei den katholischen Sorben an die Herbergssuche der heiligen Maria und Joseph oder an „Janšojski bog“ – das Jänschwalder Christkind, dem wir heute einige Geheimnisse entlocken wollen.

Weiterhin stellen wir in diesem Elternbrief unseren Witaj-Kindergarten „Mato Rizo“ und Neuigkeiten aus der Cottbuser „Villa Kunterbunt“ vor.

Ich wünsche ihnen im Namen des Vorstandes des Sorbischen Schulvereins eine friedliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und im neuen Jahr 2014 Gesundheit, Zufriedenheit, Gottes Segen und viele schöne gemeinsame Stunden mit ihren Kindern und Enkeln.

Ihre



Ludmila Budar
Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



Inhalt:

Niedersorbisches Leben in Cottbus-Sielow	1
Herbst in der „Villa Kunterbunt“ Cottbus	5
Wörterverzeichnis und Gedichte	7
Unterwegs mit Maria und Josef	8
Das Jänschwalder Christkind	10
Symbole in der Adventszeit	11

Niedersorbisches Leben in Cottbus-Sielow

Das Erzieherinnenteam: Diana Buchan (Leiterin)
Margitta Altkrüger, Irmhild Steffen, Astrid Lehmann, Anett Sischke,
Jacqueline Loeschke, Mila Nagora

„Sprachen sind bei weitem das wichtigste Vehikel kultureller Entfaltung und zugleich das wichtigste Element nationaler - übrigens auch persönlicher – Identität.“ Helmut Schmidt (geb. 1918)

Unsere Witaj-Kindertagesstätte liegt nördlich von Cottbus im ländlichen Stadtteil Sielow in einer verkehrsberuhigten Zone. In unmittelbarer Nähe befinden sich kleine Wälder, die gern von uns besucht werden und den Kindern vielfältige Naturerfahrungen und Sinneseindrücke ermöglichen. Sielow ist seit 1993 Stadtteil von



Cottbus. Die Entfernung bis zur Stadtmitte beträgt etwa fünf Kilometer. Die Bevölkerung wächst stetig. So hat Sielow ca. 3600 Einwohner und zahlreiche hier angesiedelte Unternehmen. Viele Vereine, Institutionen und Organisationen beleben durch z. T. großes ehrenamtliches Engagement das dörfliche Leben und tragen somit zum Erhalt und Bekanntheitsgrad bei. Zu nennen wären der Bürgerverein, der Reitverein, die Feuerwehr, das Deutsch-Sorbische Ensemble oder der Trachtenverein „Spintestübchen – pšeža“. Einen guten Kontakt und Unterstützung erfahren wir durch den Bürgerverein Sielow e. V. Neben unserer Witaj-Kita pflegen auch die Grundschule und der Hort in Sielow die sorbisch/wendische Sprache und Tradition.

Die heutige Witaj-Kita wurde 1956 als Erntesaison-Krippe in Trägerschaft des Gesundheits- und Sozialwesens Cottbus eröffnet. Später erfolgten eine Erweiterung, ein Neubau und die „Befähigung als Hospitationskrippe für das Sorbentum“. Nachdem die Kita in Obhut der Gemeinde Sielow und danach der Stadt Cottbus war, übernahm am 01.03.1998 der Sorbische Schulverein e.V. die Trägerschaft und startete hier das erste Witaj-Modell. Man begann in einer Gruppe nach der Immersionsmethode zu arbeiten und seit 2001 ist die gesamte Kita in dieses Sprachlernmodell eingebunden.

Witaj-

Kindertagesstätte "Mato Rizo" Cottbus-Sielow

Alle sieben Erzieherinnen nahmen an einem ca. fünfmonatigen Intensiv-Sorbischsprachkurs für Erzieherinnen teil. Sie stammen teilweise aus Dörfern wie Burg, Ruben oder Tranitz (abgebagert) und bauten schon als Kinder eine Beziehung zur sorbisch/wendischen Sprache und deren Brauchtum auf. Mit viel Liebe, Herz und Engagement widmen sich die Erzieherinnen den Kindern in der sorbisch/wendischen Sprache. Immer wiederkehrende Rituale, begleitende Mimik und Gestik erschließen den Kindern die Welt der Zweitsprache und ermöglichen deren Erwerb.

Der größte Teil der Kinder hat in seiner Familie keinen Bezug zur sorbisch/wendischen Sprache. Einige der Großeltern, Eltern oder Geschwisterkinder sprechen oder verstehen sorbisch/wendisch oder obersorbisch, haben es selbst in der Schule gelernt oder haben beruflich damit zu tun.

In unserer Kita werden 56 Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung betreut, davon sind 25 Kinderkrippenplätze. Die Öffnungszeiten sind von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

In den Sommerferien gibt es eine Schließzeit von zwei Wochen, während derer die Kinder bei Bedarf die „Villa Kunterbunt“ in Cottbus besuchen können.

Den Namen des sorbisch/wendischen Lehrers Mato Rizo (1847 bis 1931) (deutsch: Matthias Riese) erhielt die Einrichtung am 12.4.1986. Als geborener Sohn eines Landwirts aus Drachhausen unterrichtete er als Lehrer u. a. auch in Sielow. Er war ein bekennender Sorbe und in Liedern und Tänzen ließ er sorbisch/wendische Bräuche aufleben. Er leitete einen Chor in Sielow, schrieb Erzählungen und Stücke für Theaterspiele. 1892 übersetzte Rizo Daniel Defoes „Robinson Crusoe“ ins Wendische. Seine großen Verdienste lagen darin, die sorbisch/wendische Kultur der deutschen Öffentlichkeit zu präsentieren.

Das Gebäude unserer Kindertagesstätte ist ein ebenerdiger Flachbau, der aus drei Gruppenbereichen mit je zwei Gruppenräumen, einer Garderobe und einem Sanitärbereich besteht. Im Inneren des Hauses befindet sich ein großer Flur mit einer Glaskuppel. Dieser Lichthof wird für Veranstaltungen, Feste, Feiern und sportliche Aktionen genutzt. Ein Bewegungsraum und der Kreativ-/Bastelraum befinden sich im Nebentrakt. Über Terrassen gelangen die Kinder in den Garten der Kita, der fast die gesamte Einrichtung umgibt. Ein kleiner Teil



des Gartens ist abgegrenzt und wird oft als Rückzugsort für den Aufenthalt im Freien der Krippenkinder genutzt. Der Spielplatz lädt auf vielfältige Weise zum freien Spiel an frischer Luft ein. Ob schattige Plätze und ein Wasserspielplatz im Sommer oder ein kleiner Rodelberg im Winter – Langeweile kommt selten auf. Ein Baumhaus, ein großes



Trampolin, Rutschen, ein Weidenhaus, Spielhäuschen, Klettergeräte, Fahrzeuge und natürlich ein Sandkasten geben den Kindern die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen und Stärken zu betätigen, Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen auf- und auszubauen.

Unsere drei Kindergruppen tragen den Namen sorbisch/wendischer Sagenfiguren: „Lutki“, „Wódne muže“ und „Błudniki“. In jeder Gruppe werden Kinder in 2 Altersjahrgängen von jeweils 2 Erzieherinnen betreut (0-2 Jahre, 2-4 Jahre, 4-6 Jahre). Nachdem in der Vergangenheit die Erzieherinnen mit ihren Bezugskindern den Gruppenwechsel gemeinsam vollzogen haben, handhaben wir es ab dem Schuljahr 2013/14 so, dass die Pädagogen in den Gruppen verbleiben und die Kinder mit entsprechendem Alter „allein weiterziehen“. Vorteile sehen wir darin, dass die Erzieherinnen sich so noch detaillierter auf die Altersgruppe spezialisieren können.



Wir sieben Erzieherinnen sind ein motiviertes und engagiertes Team. Mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder streben wir eine Erziehungspartnerschaft an, die geprägt ist von Achtung und Vertrauen und zum Wohl der Kinder. Eine situationsorientierte pädagogische Grundhaltung unsererseits ermöglicht den Kindern unserer Kita in Anlehnung an die Grundsätze elementarer

Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg individuelle Erfahrungen und Erlebnisse. Die verschiedenen Bildungsbereiche geben den Kindern die Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung und dem Entdecken von Vorlieben und Stärken.



Sorbisch/wendische Bräuche und Traditionen nehmen

einen großen Raum in unserer Witaj-Kita ein. Eingebettet in den Jahreslauf begehen wir viele Höhepunkte: die Vogelhochzeit am 25. Januar, Zapust im Februar, Anmalen sorbischer Ostereier, Waleien, Osterfeuer, Aufstellen des Maibaums und Tanz darum, Kokot mit Hahnrupfen, Hahnschlagen und Froschkarrenrennen, das Jänschwalder Bescherkind. Auch in diesem Jahr, das sich seinem Ende nähert, freuen wir uns wieder auf das Jänschwalder Bescherkind.

Eine ebenso beliebte Tradition in der Vorweihnachtszeit bei uns ist das „Nikolauswecken“. An jedem Vorabend des Nikolaustages ziehen wir gemeinsam mit den Kindern mit Lampions zum nahegelegenen Wald. Damit der Nikolaus den wichtigen Tag nicht verschläft, wecken wir ihn mit weihnachtlichen sorbisch/wendischen Liedern. Er kommt dann verschlafen aus dem Wald gestapft, hat für jeden eine Kleinigkeit im Nikolaussack und nimmt gern die Wunschzettel für seinen Kollegen, den Weihnachtsmann, entgegen.



Auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages arbeiten wir eng mit der Grundschule Sielow zusammen. Circa 90% unserer Vorschulkinder besuchen die Grundschule in Sielow, viele davon den WITAJ-Unterricht und später das Niedersorbische Gymnasium in Cottbus.

Diana Buchan, Leiterin

Herbst in der „Villa Kunterbunt“ Cottbus



Die Blätter von Sträuchern und Bäumen färben sich bunt und leuchten in der Herbstsonne des Altweibersommers in ihren schönsten Farben, bevor sie zu Boden fallen. Die Tage werden kürzer und kühler. Kinder nehmen die Jahreszeit ganz unterschiedlich wahr.

Mit allen Sinnen erleben sie die Natur mit ihren Farben, Klängen und Düften. Wir wollen mit ihnen die schönen Seiten des goldenen Herbstes durch Basteln, Schneiden, Kleben, Malen, Schmecken, Tasten, Riechen und Sehen (mit allen Sinnen) entdecken.

Speziell der Tastsinn wurde durch das Gestalten eines Herbstbaumes mit Hilfe der Handmalerei gefördert. Welche Früchte an Bäumen im Herbst hängen und



wie sie schmecken, erfuhren die Kinder durch die eigenhändige Vorbereitung und Verkostung eines vegetarischen Frühstücks.

Mit Herbstfrüchten kann man auch wunderschön basteln. So entstanden in der „ptaški“ Gruppe herbstliche Apfelmännchen.

Alljährlicher Höhepunkt der Herbstprojekte in der Villa Kunterbunt war unser Erntefest am 19. September. Hier präsentierten unsere Jüngsten vor Eltern und Gästen die wendischen Erntebäuche des Hahnrupfens und Hahnschlagens. Beim anschließenden Froschkarren und dem Einfangen des „kokots“ hatten alle Beteiligten viel Spaß.

Zur Freude der Kinder, Eltern und Erzieherinnen konnten wir an diesem Tag ein neues Kita-Mitglied begrüßen, den Schlangenkönig.

Die typische wendische



Sagenfigur aus Holz wurde eingeweiht und bereichert nun unseren Außenspielbereich. Sie dient als Sitzelement für unsere aller kleinsten. Getauft wurde der „wužowy kral“ auf den wunderschönen Namen „Mikoš“.



Da unsere Kita eine Witaj-Einrichtung ist, wollen wir

Erzieherinnen die Inhalte dieses Projektes auch bildhaft umsetzen und nach außen präsentieren.

Gefördert wurde die Holzfigur durch die Stiftung für das sorbische Volk.

Inspiriert durch die wendische Sagenfigur hörten die Mädchen und Jungen die Geschichte vom Schlangenkönig und bastelten eine Schlangenhandpuppe aus Papier.

Da die Tage im Herbst kürzer werden und es zeitiger dunkel wird, wirkten wir der Dunkelheit mit einem mystischen Lichterfest am 13. November entgegen. Der Lampenumzug mit selbstgebastelten Laternen aus Pappmaché, kleine Holzfeuer, Fackeln und Lichterketten brachten unsere Kita an diesem Abend zum Leuchten.

Silvia Reinschke (Praktikantin) / Manuela Drinkmann (Leiterin)

Laterne aus Pappmaché

Material: Luftballon, Kleister, Transparentpapier

Anleitung:

- Luftballon aufblasen, zuknoten und den Kleister anrühren
- Transparentpapier in Schnipsel schneiden oder reißen
- Schnipsel in den Kleister eintauchen und auf den Ballon kleben (der Knoten muss frei bleiben)
- Transparentpapier in mehreren Schichten auftragen
- Ballon mit dem Papier einige Tage trocknen bis er vollständig fest ist
- am Knoten ein Loch in den Ballon schneiden
- dann werden zwei gegenüberliegende Löcher gestochen und ein Draht als Aufhängung durchgezogen
- batteriebetriebenes Teelicht oder elektrischen Laternenstab verwenden



Wörterverzeichnis - słownik (niedersorbisch)

Brauch	-	nałog
Hahnrupfen	-	łapanje kokota
Hahnschlagen	-	zabijanje kokota
Sagenfigur	-	powěšćowa postawa
Schlangenkönig	-	wužowy kral
Herbst	-	nazyma
Apfel	-	jabłuko
Laub	-	list
bunt	-	pisany
schmecken	-	słožeš
Obst und Gemüse	-	sad a zelenina
dunkel	-	śma, śamny
basteln	-	basliš
Luftballon	-	balonk
Laterne	-	latarnja
Knoten	-	suk
Draht	-	drot
Transparentpapier	-	transparentna papjera
Teelicht	-	swěcycka
Leim	-	lim
kleben	-	pšilipaš
kühl	-	chłodno
feiern	-	swěšiš
Der Mensch hat fünf Sinne: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten	-	Luź ma pěš zmysłow: wiženje, słyšanje, nuchanje, słoženje, smasanje

Cerwjene jabłucko

Cerwjene jabłucko w kapsy ja mam,
kogož rad widžim, tomu jo dam.
Tebje ja, mašerka, nejlubjej mam,
tebje ja cerwjene jabłucko dam.



Kšasna nazyma

Něnt zasej kšasna nazyma
nam dari słodne jabłuka.
Wzej jedno z nich se do ruki,
daj słožeš se a wotkusni!

(z „Wuknjomy serbski 3-5“)



Unterwegs mit Maria und Josef

In der Vorweihnachtszeit 2012 wagte ich mich mit den Kindern meiner Gruppe auf den Weg von Nazareth nach Bethlehem und weiter bis nach Ägypten. Schon am Adventsanfang legten wir uns in der Gruppe mit Tüchern den Weg, welchen

vor über 2000 Jahren Maria und Josef gegangen sind. Sie liefen damals mit einem Esel die etwa 100 km.

Zuerst überlegten wir gemeinsam, wie verschieden Wege sein können. Mal sind sie gerade und es geht sich leicht auf ihnen, mal steinig, zugewachsen, steil, beschwerlich. Mit Bauklötzern bauten wir auf der einen Seite Nazareth, auf der anderen Bethlehem. Zwischen diesen Städten lag unser Weg mit Steinen, Zweigen, auch Dornen. Lesend, erzählend, spielend begaben wir uns auf den beschwerlichen Weg mit Maria und Josef, die sich in Bethlehem in die Abstammungsbücher einschreiben mussten. Tagsüber war es sehr heiß und die Nächte waren sehr kalt. Die beiden Wandernden mussten oft unter freiem Himmel übernachten. Sogar in Bethlehem bekamen sie keine Unterkunft.

Diese Herbergssuche spielten wir als Theater. Heinrich war Josef und Miriam war Maria. Durch die Rollenübernahme und das Hineinschlüpfen in diese andere Person gelang es den Kindern viel besser, mit Maria und Josef mitzufühlen. Sie erlebten selbst, wie es ist, wenn vor den Augen ständig die Türen verschlossen werden, obwohl sie müde und erschöpft waren. Auch der Stall mit den Tieren wurde in der Gruppe gespielt und die Kinder begaben sich zu ihrem einfachen Nachtlager und legten eine Puppe als den neugeborenen Jesus in die Futterkrippe. Auf den Kindergesichtern war Zufriedenheit zu erkennen. Gemeinsam sangen wir die Kirchenlieder „Njebjo, zemja, raduj so“ und „W Betlehemje na polu“. Zu den Kindern im Stall gesellten sich Hirten und drei Könige mit ihren Gaben.



Weiter erzählten wir von König Herodes, welcher kleine Kinder töten ließ, weil ihm Jesus nicht gefiel. Die Kinder waren mit dem Verhalten des Königs gar nicht einverstanden und verurteilten es. Ich meine, die Kinder konnten schon verstehen, dass ein Mensch wegen Gold und Macht niemanden töten darf.

In unserer Geschichte hatten ja Maria und Josef einen Schutzengel, der sie vor Herodes warnte und so wurde Jesus gerettet. Heinrich und Miriam mussten sich erneut auf einen gefährlichen Weg begeben, diesmal nach Ägypten. Auch durch das Spielen dieser Erfahrung wurden die Kinder in der Gruppe gestärkt und gewannen an Vertrauen. So begaben sie sich dann dankbar und gerettet auf den Heimweg nach Nazareth.

Diese Geschichte des Neuen Testaments begleitete uns bis Weihnachten. Fast jeden Tag erzählten wir erneut darüber und spielten einzelne Szenen. Natürlich kamen auch der hl. Martin, die hl. Barbara und der hl. Nikolaus zu uns. Wir über-



legten, was wohl sie uns heute sagen können. Mit den Kindern fanden wir verschiedene Gemeinsamkeiten, die wir so formulierten: in Frieden zusammen leben, sich nicht streiten, sich gegenseitig helfen, froh und zufrieden sein, lernen und nach dem Gedanken Gottes leben.

Christina Jatzwauk
Erzieherin




Janšojski spěw (stary rym z Janšojc)
(niedersorbisch)

Tra-ri-ram, te gody te su tam,
dajšo nam něnto spěwaś,
wjasote com žětaś.
Tra-ri-ram, te gody te su tam.

Tra-ri-ram, ten bom stoj zajtša tam,
tak jele na njom wisy,
a wšykno wot njog błyšći.
Tra-ri-ram, te gody te su tam.

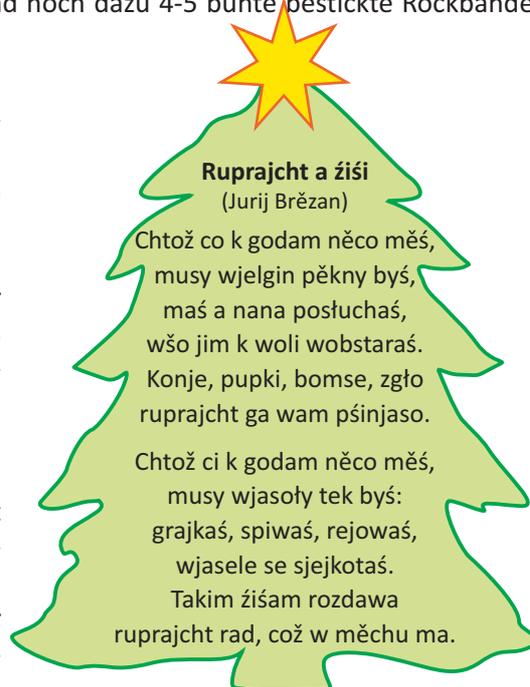




Das Jänschwalder Christkind

In einigen Gegenden der Lausitz warten die Kinder schon im Advent auf besonderen Besuch; so in der Wittichenauer Gegend auf die Hl. Barbara, in Schleife auf das Christkind und im niederlausitzer Jänschwalde auf das Jänschwalder Christkind „Janšojski bog“ (in der DDR-Zeit zum Bescherkind umbenannt). Früher kleideten die Mädchen in der Spinnstube das älteste und natürlich unverheiratete Mädchen mit wunderschönen farbigen und bestickten Bändern zum Christkind. Mit dem Ende der Spinnzeit war auch vorerst Schluss mit diesem schönen Brauch. Seit den 90-er Jahren geht der „Janšojski bog“ wieder regelmäßig durch Jänschwalde und einige Kindergärten der Gemeinde. Die Tracht des „Janšojski bog“ wird aus den schönsten Teilen der niedersorbischen Tracht zusammengestellt. Besonders aufwendig ist der Kopfputz. Ihn zieren Hochzeitsgirlanden und Kränze von 3 Brautjungfern. Vor dem mit weißem Tüll verdeckten Gesicht hängen noch bunte Bänder und Ketten. Niemand sollte das Christkind erkennen. Über einem roten Bandrock werden zwei weiße Schürzen und noch dazu 4-5 bunte bestickte Rockbänder angesteckt.

Der „Janšojski bog“ ist den letzten Mittwoch vor Heiligabend im Dorf unterwegs. Zwei Mädchen begleiten ihn von Haus zu Haus und kündigen mit einem Glöckchen ihr Kommen an. Schweigend beschert der „Janšojski bog“ den Kindern aus seinem am Handgelenk getragenen Bündelchen eine Handvoll süßer Geschenke. In der Hand hält es eine mit bunten Bändern umwundene Birkenrute, mit welcher es Kinder und Erwachsene an der Wange streift, um mit seiner Kraft für das neue Jahr Gesundheit und Glück zu wünschen.



Symbole in der Adventszeit

Das Wort Advent wird abgeleitet vom lateinischen und bedeutet „Ankunft“. Die Christen warten auf die Ankunft Gottes - einmal die Geburt Jesu Christi und zweitens die Ankunft des Gottessohnes am Ende der Zeiten.



Der Advent ist voller Symbole, die auf Licht und neues Leben zeigen. Kirsch- oder Forsythienzweige, die wir zu St. Barbara am 4. Dezember pflücken und in die Vase stellen, können zu Weihnachten blühen. Mitten in der dunkelsten Zeit erscheinen am grauen Holz Blüten. St. Nikolaus, den wir am 6. Dezember feiern, kennt wohl jedes Kind. Zeit seines Lebens hat sich Nikolaus um Arme und besonders um Kinder gekümmert. Als Bote Gottes erfreut er schon vor Weihnachten die Kinder. Der Heilige Nikolaus ist für uns ein Beispiel dafür, dass wir durch Liebe und Schenken die Freude und das Licht mehren können.

Der Adventskalender und das Wichteln, das Überraschen mit kleinen geheimen Geschenken, sind bei Klein und Groß beliebt. Beides sind Zeichen des sich einander Freude bereiten und verschönern die Zeit des Wartens.

Der Adventskranz in seiner grünen Farbe ist ein Zeichen für das Leben. Seine runde Form ohne Anfang und Ende ist Symbol für die Unendlichkeit Gottes. Adventskerzen erhellen die Winterstube wie Jesus durch seine Geburt die Welt. Zu St. Lucia am 13. Dezember tragen in Skandinavien weißgekleidete Mädchen mit Lichterkränzen auf dem Kopf Licht zu den Menschen in die Häuser. Als tröstende Boten erinnern sie in der dunkelsten Zeit daran, dass die Dunkelheit wieder vergehen und das Licht zurückkehren wird.

J. Guggenmoos

Gehe in den Garten am Barbaratag.
Geh zum kahlen Kirschbaum und sag:
Kurz ist der Tag, grau ist die Zeit.
Der Winter beginnt, der Frühling ist weit.
Doch in drei Wochen, da wird es gescheh`n:
Wir feiern ein Fest, wie der Frühling so schön.
Baum, einen Zweig gib du mir von dir!
Ist er auch kahl, ich nehm ihn mit mir!
Und er wird blühen in leuchtender Pracht
Mitten im Winter, in der Heiligen Nacht.

